

Freie Fahrt auf der Datenautobahn

DSL dank Verlegung von Glasfaserkabeln nun auch in den Außenbereichen

JK- RHEINE. Freie Fahrt auf der Datenautobahn: In etwa 90 Prozent des Stadtgebietes ist ab sofort DSL, also schnelles Internet, verfügbar. Die Deutsche Telekom hat in den vergangenen zwölf Monaten insgesamt 14 Kilometer Glasfaserkabel verlegt, damit über 2400 Haushalte in den Außenbereichen Rheines künftig mit bis zu 16 Megabit durchs Internet surfen können. Bürgermeisterin Angelika Kordfelder drückte am Montag gemeinsam mit Vertretern der Deutschen Telekom, der Wirtschaftsförderung des Kreises (WEST) und der Stadtverwaltung den symbolischen Startknopf.

Vor einem Jahr hatte die Stadt mit der Telekom einen Kooperationsvertrag für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur für die Stadtteile Bentlage, Kanalhafen, Rodde, Gellendorf und Hauenhorst unterzeichnet. Für den verbesserten DSL-Ausbau sind knapp 360.000 Euro investiert worden, wobei der Stadt Zuschüsse des Landes in Höhe von knapp 324.000 Euro bewilligt worden sind. Den



Josef Breuers, Uwe Ingenhaag (beide Telekom), Bürgermeisterin Angelika Kordfelder, Guido Brebaum (WEST) und Wolfgang Nehus (Stadt Rheine, v.l.) drückten den symbolischen Startknopf.

Foto: Kämpferbeck

erfolgreichen Ausbau be- Randbereiche seien aufgrund der hohen Kosten schwierig verfügbar, sagte Wolfgang Nehus, der bei der Stadtverwaltung das Projekt koordiniert hatte.

Auch Guido Brebaum von der Wirtschaftsförderung des Kreises (WEST) freute sich über den erfolgreichen Ausbau des Glasfasernetzes. Im

Mit dem Anschluss der Außenbereiche sei nun fast flächendeckend in Rheine DSL

Vorfeld hätten „dicke Bretter gebohrt“ werden müssen. Gerade in Hauenhorst habe das Projekt „auf Messers Schneide“ gestanden. Weil es dort eine Mobilfunkversorgung gebe, habe das Land zunächst nicht zahlen wollen. Letztlich habe eine Studie der Fachhochschule Osnabrück den Ausschlag gegeben. Deren klare Aussage: Es gibt eine Unterversorgung in dem Stadtteil.

Mit dem Anschluss an das DSL-Netz soll die Kooperation mit der Telekom noch nicht beendet sein. „Wir sollten das weiterführen“, sagte Bürgermeisterin Kordfelder.

Wie genau das aussehen könnte, umriss Wirtschaftsförderer Brebaum am Montag bereits: ein Pilotprojekt, bei dem auch Haushalte direkt an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Dieses als FTTH (englisch für „Fibre To The Home“) bezeichnete Verlegen von Lichtwellenleitern bis in die Wohnung steckt aktuell noch in den Kinderschuhen. Zurzeit läuft der Hausanschluss noch über Kupferkabel.